

# Adam, Eva und die Schlange

## Ist es gefährlich zu wissen, was gut und was böse ist?



Aus Tonerde haben Kinder zusammen mit der Biesdorfer Künstlerin Birgit Wiemann Adam und seine Frau gestaltet. „Adama“ heißt auf Hebräisch der Erdboden. Davon wurde der Name des Mannes in der zweiten Schöpfungsgeschichte im 1. Mosebuch, Kapitel 2 abgeleitet: Adam. Seine Frau bekam ihren Namen „Eva“ erst Jahrhunderte später.

Gegen Ende der Geschichte von der Versuchung Adams und seiner Frau - steht folgender Satz: „Im Schweiß deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen, bis du wieder zur Erde wirst, von der Du genommen bist. Denn Erde bist Du und zur Erde musst Du wieder werden.“ Wie wahr dieser Satz ist, wissen Friedhofsarbeiter.

Adam und seine Frau müssen in dieser Geschichte das Paradies verlassen, weil sie auf die Worte der Schlange gehört und eine Frucht vom „Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen“ gegessen hatten. Gott beschreibt das Ergebnis wie folgt:

**„Der Mensch ist geworden wie unsereiner, dass er weiß, was gut und böse ist.“**

Damit der Mensch nicht nun auch noch seine Hand ausstrecke und vom Baum des Lebens esse und ewig lebe, verweist Gott am Ende der Erzählung den Menschen aus dem Garten Eden.

Ist es nicht so, dass wir Menschen sein wollen wie Gott? Wir wollen Herren der Erde sein. Wir wollen ewig leben. Wir meinen genau zu wissen, was gut und was böse ist – für uns! Und damit hat der Friede in unserem Leben ein Ende. Wie Adam und seine Frau in dieser Geschichte zeigen wir mit dem Finger auf den anderen, wenn wir nach unserem eigenen Anteil am Geschehen gefragt werden:

Gott fragt Adam: „Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir zu essen verboten habe?“ Adam antwortet ihm: „Die Frau, die du mir gegeben hast, die hat mir von dem Baum zu essen gegeben.“ Die Frau aber sagt: „Die Schlange hat mich verführt, da habe ich gegessen.“

